



## BÖRSENCRASH UND BANKENKRISE!

Gedanken von Kurt Tucholsky

veröffentlicht im Jahr 1930 in "Die Weltbühne"

Wenn die Börsenkurse fallen,  
regt sich Kummer fast bei allen,  
aber manche blühen auf:  
ihr Rezept heißt Leerverkauf.



Keck verhökern diese Knaben  
Dinge, die sie gar nicht haben,  
treten selbst den Absturz los,  
den sie brauchen - echt famos!



Leichter noch bei solchen Taten  
tun sie sich mit Derivaten:  
Wenn Papier den Wert frisiert,  
wird die Wirkung potenziert.



Wenn in Folge Banken krachen,  
haben Sparer nichts zu lachen,  
und die Hypothek aufs Haus  
heißt, Bewohner müssen raus.



Trifft's hingegen große Banken,  
kommt die ganze Welt ins Wanken  
- auch die Spekulantenbrut  
zittert jetzt um Hab und Gut!

Soll man das System gefährden?  
Da muss eingeschritten werden:  
Der Gewinn, der bleibt privat,  
die Verluste kauft der Staat.



Dazu braucht der Staat Kredite,  
und das bringt erneut Profite,  
hat man doch in jenem Land  
die Regierung in der Hand.



Für die Zechen dieser Frechen  
hat der Kleine Mann zu blechen  
und - das ist das Feine ja -  
nicht nur in Amerika!



Und wenn Kurse wieder steigen,  
fängt von vorne an der Reigen -  
ist halt Umverteilung pur,  
stets in eine Richtung nur.



Aber sollten sich die Massen  
das mal nimmer bieten lassen,  
ist der Ausweg längst bedacht:  
Dann wird bisschen Krieg gemacht.

Wir danken dem Mandanten, der uns diese historischen und gleichzeitig hochaktuellen Verse überlassen hat.